

NEUE STUDIE VON BITKOM UND ZDH:

So **digital** ist das Handwerk **2020**



Dachdecker lassen Drohnen fliegen, Optiker fertigen Brillengestelle mit dem 3D-Drucker, große Werkstätten behalten den Überblick über Ausrüstung und Maschinen mit Hilfe von Trackingsystemen: Die Digitalisierung durchdringt zunehmend das Handwerk – schon jeder zweite Betrieb in Deutschland (53%) setzt digitale Technologien oder Anwendungen ein. Das sind 8 Prozentpunkte mehr als im Jahr 2017, wo 45% der Betriebe digitale Technologien und Anwendungen im Einsatz hatten. Das ist das Ergebnis einer aktuellen Studie im Auftrag des Digitalverbands Bitkom und des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), für die 502 Handwerksbetriebe in Deutschland repräsentativ befragt wurden.

Jeder zweite Handwerksbetrieb setzt digitale Technologien ein

Am weitesten verbreitet ist demnach Cloud Computing, das 27% der Betriebe nutzen. Jeder achte Handwerksbetrieb (13%) verwendet smarte Software, die zum Beispiel Arbeitszeiten automatisch nach Projektstatus einteilt, 12% nutzen Trackingsysteme, mit denen sich Maschinen oder Betriebsmittel nachverfolgen lassen. Vorausschauende Wartung, bei der mit Sensoren und Datenanalyse drohende Ausfälle von Anlagen frühzeitig erkannt werden, hat jeder zehnte Betrieb (10%) im Einsatz. 3D-Technologien (7%), Drohnen (5%) und Roboter (5%) liegen hingegen auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau. „Es gibt inzwischen viele positive Beispiele dafür, wie die Digitalisierung erfolgreich im Handwerk umgesetzt wird“, sagt ZDH-Geschäftsführer Karl-Sebastian Schulte. Bitkom-Geschäftsleiter Niklas Veltkamp erklärt: „Digitale Technologien können den Arbeitsalltag erleichtern, Zeit sparen und

Abläufe in den Betrieben enorm vereinfachen. Die Chancen sind riesig – jeder sollte sie ergreifen und die Potentiale der Digitalisierung für sein Unternehmen heben.“

Zwei Drittel sehen die Digitalisierung vor allem als Chance

Insgesamt zwei Drittel (66%) der Handwerksbetriebe sehen in der Digitalisierung grundsätzlich eine Chance. Mehr als die Hälfte der Betriebe (54%) gibt an, daß die Digitalisierung zur Existenzsicherung des eigenen Unternehmens beiträgt. Gleichwohl ist die Digitalisierung für jeden zweiten Handwerksbetrieb in Deutschland (56%) eine Herausforderung. 36% geben an, Probleme dabei zu haben, die Digitalisierung im eigenen Unternehmen zu bewältigen, 13% betrachten sie gar als Risiko. „Wichtig ist, daß sich alle Betriebe mit dem Thema Digitalisierung beschäftigen, um auch künftig am Markt bestehen zu können. Wir müssen und werden unsere Hand-

werksbetriebe noch stärker bei der Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen unterstützen“, sagt Schulte, ZDH-Geschäftsführer. Nur jeder fünfte Handwerksbetrieb (19%) sagt bislang, die Digitalisierung habe Einfluß auf das eigene Geschäftsmodell. Und lediglich 21% bieten neue Produkte und Dienstleistungen an. „Hier liegt noch großes Potential. Die Unternehmen können ihre Produkte und Dienstleistungen durch die Digitalisierung auf ganz neue Weise anbieten. Dadurch werden sie nicht nur serviceorientierter, sie bleiben vor allem wettbewerbsfähig“, betont Schulte. „Darüber muß sich jeder Handwerksbetrieb heute im klaren sein.“

„Büro-, Verwaltungs- und Planungsarbeiten können enorm vereinfacht werden, sodass die Betriebe wieder Zeit für ihre eigentliche Arbeit und damit ihr Handwerk an sich gewinnen“

Karl-Sebastian Schulte,
ZDH-Geschäftsführer



Karl-Sebastian Schulte, ZDH-Geschäftsführer (Foto: Orrrud Stegner)



Bitkom-Geschäftsleiter Niklas Veltkamp (Foto: Bitkom)

Fast alle kommunizieren online

Bei der Kommunikation jedoch sind die meisten inzwischen konsequent digital: So gut wie alle Handwerksbetriebe haben eine eigene Homepage (97%). 84% haben sich in Online-Verzeichnisse wie Google Maps oder werliefertwas.de eingetragen. 3 von 10 Betrieben (30%) sind in sozialen Netzwerken wie Pinterest, Facebook, Instagram oder YouTube aktiv, wobei dies vor allem für größere Unternehmen gilt: Bei Betrieben bis zu 9 Mitarbeitern sind 25% in sozialen Netzwerken präsent, bei Unternehmen ab 10 Angestellten sind es mit 49% fast doppelt so viele. Jeder vierte Betrieb (23%) ist bei Bewerbungsplattformen gelistet, rund jeder Sechste (14%) ist auf Online-Plattformen wie MyHammer oder Treatwell aktiv.

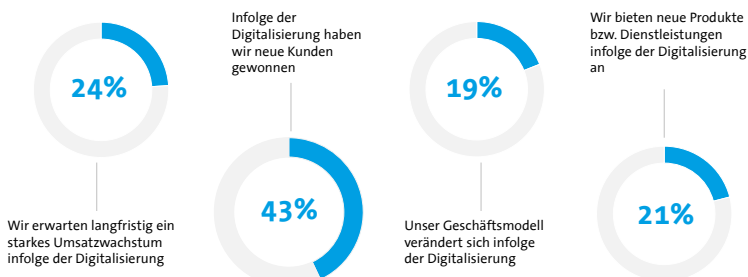
„Die Digitalisierung verändert nicht nur das Handwerk, sie verändert auch die Anforderungen und Wünsche der Kunden, die mit ihrem Smartphone immer und überall online sind“, sagt Veltkamp. „Darauf müssen sich die Betriebe einstellen, indem sie auf allen relevanten Kanälen erreichbar sind.“ Bei jedem dritten Betrieb (34%), der angibt, online aktiv zu sein, kümmert sich der Chef persönlich um die Online-Aktivitäten. 43% setzen einen externen Dienstleister ein.

Knapp zwei Drittel setzen auf ein digitales Büro

Bei ihrer Organisations- und Verwaltungsarbeit haben fast zwei Drittel der Handwerksunternehmen (64%) digitale Anwendungen im Einsatz – das sind 7 Prozentpunkte mehr als im Jahr 2017 (57%): So erfassen und archivieren bereits 52% zum Beispiel Aufträge mit Hilfe einer Software für das Management von Kundenbeziehungen (CRM) – 2017 waren es noch 46%. Knapp jeder dritte Handwerksbetrieb (31%) nutzt eine ECM-Software zur digitalen Organisation von Dokumenten (2017: 22%).

Digitalisierung beeinflusst das Geschäft von Handwerksbetrieben

Welche Aussage trifft auf Ihren Betrieb zu?



4 Basis: Alle befragten Handwerksbetriebe (n=502) | Antworten für «trifft voll und ganz zu» und «trifft eher zu» | Quelle: Bitkom Research 2020



Bei jedem fünften Unternehmen (20%) erfolgt die Personalplanung mit einer HR-Anwendung (2017: 15%). „Büro-, Verwaltungs- und Planungsarbeiten können enorm vereinfacht werden, so daß die Betriebe wieder Zeit für ihre eigentliche Arbeit und damit ihr Handwerk an sich gewinnen“, sagt Schulte.

Investitionen in IT steigen an

Die gestiegene Bedeutung der Digitalisierung schlägt sich auch in den Investitionen nieder: 2020 wollen die Handwerksbetriebe in Deutschland im Durchschnitt je 2.110 Euro für die Anschaffung von Computern, Smartphones, Software oder anderen digitalen Gütern und Leistungen ausgeben – im Jahr 2016 waren es noch 1.460 Euro. Allerdings zählen die aus Sicht von drei Vierteln aller Handwerksbetriebe (76%) als zu hoch angesehenen Investitionskosten auch zu den größten Hemmnissen der Digitalisierung. 47% sagen, sie könnten sich viele digitale Anwendungen nicht leisten. „Digitalisierung erfordert finanzielle und auch personelle Anstrengungen“, sagt Bitkom-Geschäftsleiter Niklas Veltkamp. „Aber die Investitionen lohnen sich in jedem Fall.“ Zu weiteren Hemmnissen, die die Digitalisierung des Handwerks ausbremsen, zählen die Sorge um IT- und Datensicherheit (74%), eine mangelnde Digitalkompetenz der Mitarbeiter (65%) sowie eine unzureichende Internetversorgung (53%).

Gute Berufsperspektiven für Handwerker mit Digitalkompetenz

Die Fachkräftesicherung stellt für viele Handwerksbetriebe eine große Herausforderung dar. So berichten 72% von großen Problemen, qualifizierte Mitarbeiter zu finden. Digitalkompetenz ist dabei eine dringend benötigte Qualifikation – 2020 noch stärker als im Jahr 2017: Fast jeder Zweite (45%) sagt, die derzeitigen eigenen Mitarbeiter bräuchten mehr Digitalkompetenz (2017: 40%), 34% benötigen mehr Mitarbeiter mit Digitalkompetenz (2017: 21%). 37% investieren gezielt in die digitale Fortbildung ihrer Angestellten (2017: 30%). „Die Digitalisierung verändert auch das Arbeitsumfeld im Handwerk. Neue Berufszweige entstehen, bestehende Berufe verändern sich. Dem müssen wir Rechnung tragen und digitale Aspekte in der Ausbildung stärker in den Fokus rücken“, sagt ZDH-Geschäftsführer Karl-Sebastian Schulte. Jeder vierte Handwerksbetrieb sieht hier die Politik am Zug: 23% finden, digitale Kompetenzen in der Aus- und Weiterbildung sollten staatlich stärker gefördert werden. <<